

Hier wird Politik gemacht

Jetzt werden Unterschriften gesammelt

WN vom 22. Januar

Wenn der Schwanz mit dem Hund wackelt, werden nach meiner Meinung die Grundsätze der Demokratie vertauscht. Seit Jahrzehnten lebe ich nun in Laudenbach und habe mich sowohl bei den kirchlichen wie auch politischen Wahlen beteiligt. Nicht immer haben die Gruppierungen, die ich gewählt habe, eine Mehrheit erhalten. Und wenn meine gewählten Gruppierungen eine Mehrheit erhielten, haben sie doch nicht immer meine Erwartungen erfüllt. Das aber ist für mich Demokratie.

Der evangelische Kirchengemeinderat hat mehrheitlich eine Entscheidung getroffen. Wie der Presse zu entnehmen ist, flossen bei der Entscheidungsfindung Zusagen der politischen Gemeinde, Vorgaben der übergeordneten Fachbehörde (Oberkirchenrat) sowie die Zwänge der örtlichen Gegebenheiten ein. Dass die gefundene Lösung für die Gestaltung des geplanten Gemeindehauses nicht den Geschmack aller Laudenbacher treffen würde, ist nicht verwunderlich. Dass aber ein Heppenheimer Politiker, nachdem er nicht in die Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde, in Laudenbach sich den Bau des Gemeindezentrums als politisches Betätigungsfeld ausgesucht hat, verwundert mich jedoch jetzt sehr. Es geht hier doch schon lange nicht mehr um das Gemeindezentrum. Hier wird von einem Nicht-Laudenbacher, der gleichzeitig eine linke Partei vertritt, versucht, unter dem Deckmantel einer städtebaulichen Diskussion politische Stärke zu zeigen. Da auch eine andere Gestaltung und Lage des neu zu bauenden Gemeindezentrums mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht die Zustimmung aller Laudenbacher (die Heppenheimer sind mir in diesem Fall egal) bekommen wird, sollte nach meiner Meinung mit der jetzt beschlossenen Variante begonnen werden. Abstimmungen und Diskussionen verschieben das Projekt nur in eine ungewisse Zukunft. Wer trägt die Verantwortung und haftet für den Schaden, wenn das Projekt dann nicht mehr verwirklicht werden kann? Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass alle Laudenbacher Bürger die evangelische Kirchengemeinde bei der schnellen Umsetzung eines Gemeindehauses unterstützen und sich nicht vor den politischen Karren spannen lassen.

Christian Fleischmann, Laudenbach